

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 21 (1923)

Heft: 6

Artikel: Ueber Syphilis

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-952032>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal.

Druck und Expedition:

Bühler & Werber, Buchdruckerei zum „Althof“

Waghausgasse 7, Bern,

wohin auch Abonnements- und Inserations-Aufträge zu richten sind.

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,

Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie.

Spitaladerstrasse Nr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil:

Frl. Marie Wenger, Hebamme, Vorrainstr. 18, Bern.

Abonnements:

Jahres-Abonnements Fr. 3. — für die Schweiz
Mt. 3. — für das Ausland.

Inserate:

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-p. Petitzeile.
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Inhalt. Ueber Syphilis. — Schweizerischer Hebammenverein: Zentralvorstand. — Hebammenfest in Solothurn. — Krankentafel: Erkrankte Mitglieder. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Eintritte. — Todesanzeige. — Krankentafelnotiz. — Vereinsnachrichten: Sektionen Baselstadt, Bern, Biel, Sargans-Werdenberg, Schaffhausen, Schwyz, Solothurn, St. Gallen, Thurgau, Zürich. — Eingefandt. — Wohin mit den Ausland-Schweizer Ferientindern? — Vorsicht mit der effigialen Tonerde als Verbandmittel. — Anzeigen.

Ueber Syphilis.

Die Syphilis ist eine chronische Infektionskrankheit, die entsteht durch Einimpfung eines bestimmten lebenden Giftes, der Spirochaete pallida, die erst vor wenigen Jahren entdeckt worden ist. Es handelt sich dabei um ein fortzieherartig gewundenes, äusserst dünnes und sehr schwer sichtbares Gebilde, das lebend gewisse Bewegung zeigt. Man sieht die Syphiliserreger am besten auf dunklem Grunde, sei es, daß man ein Tuschepräparat anfertigt, wobei die Tusche den Hintergrund bildet und sich die Spirochäten hell davon abheben, oder daß man sie mit dem Dunkelfeldmikroskop betrachtet, wobei man sie lebend erblicken kann.

Da die Spirochäten so äusserst klein sind, können sie auch durch die unbedenklichsten Verletzungen, selbst mikroskopisch kleine, eindringen; im Körper vermehren sie sich dann stark.

Die Syphilis ist eine „konstitutionnelle“ Krankheit, d. h., sie bleibt nicht auf den Ort der Infektion beschränkt, sondern breitet sich im ganzen Körper aus und setzt überall Veränderungen. Aber man hat doch drei Stadien unterschieden, die unter sich verschiedene Kennzeichen aufweisen und dadurch auch über die Zeit der Infektion einigermaßen Aufschluß geben.

Nach der Uebertragung des Giftes bildet sich zuerst an der Infektionsstelle (meist an den Geschlechtsstellen, weil die Syphilis in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle durch den Beischlaf übertragen wird) nach einer längeren sogenannten „Inkubationszeit“ ein Primäraffekt. So nennt man die erste Erscheinung der Syphilis. Es ist ein Knötchen von Erbsen- bis Linsengröße, derb anzufühlen, wie wenn in der Haut ein Stückchen Kautschuk oder Knorpel wäre. Dieses Knötchen kann bis zu seinem Verschwinden von der Oberhaut bedeckt bleiben, meist aber bildet sich nach einiger Zeit eine oberflächliche Geschwürsfläche aus, mit klarer, fadenziehender Absonderung, die an der Luft zu einer dünnen Kruste gerinnt. Wenn man diese abhebt, sieht man einen spektig aussehenden, glänzenden Grund. In dieser Absonderung kann man dann Spirochäten mikroskopisch finden.

Dieser Primäraffekt oder syphilitische oder harte Schanker erscheint zirka drei bis vier Wochen nach der Infektion. Man hat ihn schon nach zehn Tagen angetroffen; in andern Fällen kann es bis zu fünf bis sechs Wochen gehen.

Zugleich mit dem Auftreten des Primäraffektes fangen die benachbarten „regionären Lymphdrüsen“ (d. h. die Drüsen, nach denen hin der Lymphstrom von der befallenen Stelle hingieht) an zu schwellen; sie fühlen sich derb an, und was einen Gegensatz bildet zu Drüsen, die infolge einer eitrigen Affektion anschwellen, sie sind schmerzfrei. Auch Druck darauf schmerzt nicht.

Innerhalb einiger Wochen geht dieser harte Schanker nun allmählich zurück; die Geschwindigkeit, mit der dies geschieht, hängt von verschiedenen Umständen ab; ein behandelter Primäraffekt wird rascher zurückgehen als ein vernachlässigter. Aber stets vergehen mehrere Wochen bis zum völligen Verschwinden. Narben bleiben nur zurück, wenn es zu Zerstörungen des Gewebes gekommen ist.

Während des Bestehens des harten Schankers schon, treten nun die sekundären syphilitischen Erscheinungen auf, und zwar, während es sich bis dahin um eine rein lokale Erscheinung handelte, ist nun das Gift in den ganzen Körper übergegangen und macht jetzt Allgemeinerkrankungen. Der ganze Körper ist nun durchseucht, und die Krankheit heißt deswegen eine „konstitutionelle“.

Die weiterhin eintretenden Erscheinungen sind nun wieder einzuteilen, indem sie entweder solche sind, die in der nächsten Zeit nach der Infektion zutage treten, und solche, die viel später, oft Jahre lang nachher sich zeigen. Auch in ihrer Erscheinungsweise sind sie verschieden; die ersten nennt man, wie schon gesagt, sekundäre oder die des zweiten Stadiums, die andern tertiäre, die des dritten Stadiums.

Die sekundären Erscheinungen können zwar in allen Organen des Körpers vorkommen, aber ihre am meisten in die Augen fallenden Symptome spielen sich in der Haut und in den Schleimhäuten ab; andere Körperorgane werden nicht so regelmäßig befallen. Aber es besteht auch die Möglichkeit, daß solche an inneren Organen auftretenden Veränderungen falsch gedeutet werden können, was bei der Haut nicht möglich ist, weil man sie nicht übersehen kann.

Die Erscheinungen zeigen nun in den ersten Monaten dieser Periode einen ziemlich regelmäßigen Verlauf. Der Anfang zeigt gewisse Ähnlichkeit mit andern akuten Infektionskrankheiten, die mit Ausschlag einhergehen. Meist ziemlich plötzlich, oft unter Fieber und unter mehr oder weniger lebhaften Störungen des Allgemeinbefindens tritt ein über den ganzen Körper verbreiteter Ausschlag auf. Die Hautausschlagstellen bestehen aus Rötungen umschriebener Art infolge vermehrter Blutfülle und leichten oberflächlichen Zellanhäufungen in meist rundlichen Hautbezirken von etwa Kappengröße und kleiner. Da diese Effloreszenzen (Ausblühungen) nicht mit Zerstörungen der Haut in ihren tieferen Schichten einhergehen, lassen sie keine Narben zurück.

Nur etwa an Stellen, die fortwährenden Reizen ausgesetzt sind, kommen einmal Narben vor.

Die Krankheits-Produkte der Syphilis im dritten Stadium hingegen führen meist zu tiefgehenden Zerstörungen in der Haut und in anderen Organen, und nach der Heilung bleibt

stets ein Substanzverlust übrig, der nur durch Narbenbildung ausgefüllt werden kann. Nur bei syphilitischen Knochenkrankungen entsteht oft kein Verlust, sondern Neubildung von hartem, elfenbeinähnlichem Knochen, Auswüchse und Verdickungen des Knochens. Ferner zeigen die spätsyphilitischen Erscheinungen nicht die ausgesprochene Vorliebe für die Haut und die Schleimhäute, sondern bieten sich viel häufiger an inneren Körperteilen dar, oft an allen zusammen. Wenigstens merkt man bei den starken Zerstörungen das Befallensein der inneren Organe viel eher als im zweiten Stadium.

Ferner treten die tertiären Veränderungen nicht so allgemein auf wie die sekundären; sie sitzen an unsymmetrischen Stellen des Körpers in geringerer Anzahl, verbreiten sich langsam fortschreitend und überfüllen nicht den ganzen Körper auf einmal.

Dafür aber sind sie um so intensiver und setzen um so schwerere Veränderungen; dann aber unterscheiden sie sich auch von denen des zweiten Stadiums durch die Befähigung, umfangreiche, geschwulstartige Wucherungen zu bilden, die man Gummi genannt, weil sie Gummi m a t a nennt, denn sie haben etwa die gleiche Konsistenz von elastischem Gummi. Solche finden wir in der Haut, den Muskeln, der Leber, dem Gehirn, kurz, in ziemlich jedem Organ können sie sich zeigen. Ferner haben tertiärsyphilitische Produkte eine große Neigung zu Zerfall und dadurch zu Geschwürsbildung; dann kommt den Hautaffektionen auch ein kriechender Charakter zu; d. h. sie breiten sich von der erfirstellenden Stelle aus durch Weitergreifen auf die benachbarten Hautpartien.

Wegen der großen Neigung zu Zerfall heilen diese Erscheinungen nicht ohne oft sehr umfangreiche Narbenbildung aus.

In gewissen Fällen kommt es auch zur Schädigung an sich nicht syphilitischer Gebilde, indem ihnen bei der großen Neigung der Schlagadern, syphilitisch zu erkranken, durch Verstopfung dieser Schlagadern die Blutzufuhr abgeschnitten wird, und sie dadurch dem Absterben verfallen. Dies zeigt sich besonders bei Knochen und Gehirn.

Die Eigenschaft, sich in allen Körperorganen entwickeln zu können, bringt es mit sich, daß die Schädigungen je nach dem Orte, der ergriffen ist, schwerer oder leichter sind, ja oft in kurzer Zeit zum Tode führen können. Hier sei nur erwähnt die Syphilis der großen Körper Schlagader, die durch die Krankheit in ihrer Wandung geschädigt wird; die Elastizität geht verloren, die Wand buchtet sich aus, es entsteht ein sogenanntes Aortenaneurysma, das schwere Erscheinungen von Zirkulationsstörung macht und früher oder später einen raschen Tod herbeiführt.

Die Veränderungen der tertiären Syphilis an den Knochen setzen an diesen Narben, die

man auch lange nach dem Tode noch nachweisen kann. So ist es gelungen, an Schädeln von vorgebüchlichen Menschen, die aus Gräberfunden stammen, syphilitische Narben zu finden und damit den Beweis zu erbringen, daß die Syphilis nicht, wie man eine Zeit lang meinte, nach der Entdeckung Amerikas bei uns von dort eingeschleppt worden ist, sondern daß sie eine auch in unserem Erdteil seit undenklichen Zeiten heimische Krankheit ist.

Zwischen den Erscheinungen der sekundären und denen der tertiären Syphilis liegen oft lange Zeiträume; es kann Jahre lang nach der gänzlichen Abheilung der sekundären Ausblühungen zu tertiären, tiefgreifenden Veränderungen an irgend einer Körperstelle kommen.

Was nun besonders die weiblichen Geschlechtsorgane anbetrifft, so haben wir hier folgende Besonderheiten zu konstatieren:

Erstens, der Primäraffekt zeigt sich als eine klare, klebrige Flüssigkeit absonderndes Geschwür, mit braunrotem, feuchtem Grunde, mit scharf abschneidenden Rändern, mit knorpelharter Basis und graublaulicher Verfärbung der nächsten Umgebung. Während aber beim Manne der harte Schanker meist nur in der Einzahl auftritt, ist er beim Weibe in viel größerer Zahl der Fälle mehrfach vorhanden. Der Primäraffekt entsteht eben da, wo in eine, wenn auch nur unmerklich kleine Verletzung der Haut oder Schleimhaut der Syphiliserreger eindringen kann. Da nun beim Weibe schon so wie so oft ätzender Ausfluß besteht und auch sonst leicht Verletzungen erfolgen, so kann der Infektionsstoff leicht in verschiedene solche kleine Wunden einfließen. Ferner kommt es vor, daß an den Stellen, an denen die kleinen Schamlippen aneinanderliegen, leicht von einem Schanker der einen Seite ein sogenanntes Abklatzgeschwür an der andern kleinen Lippe entstehen kann. Bismal häufig kommt bei der Frau auch die einfache Erosion syphilitischer Natur an den kleinen Labien oder gar den großen vor. Es ist dies eine verschobene große, wenig hervorspringende, feuchtglänzende Scheide, die sich etwas hart anfühlt und braunrot aussieht. Dabei weist die Umgebung ein Dedom auf, das eben kein Dedom (wässrige Ansammlung im Gewebe) ist, sondern eine syphilitische Schwellung.

Manchmal kommt dieses Dedom ohne Erosion (Abschürfung der obersten Hautschichten) vor.

Der Primäraffekt kann auch am Scheidenteil sich entwickeln, in den Halskanal übergreifend oder nicht, meist auf der vorderen Mundmundslippe sitzend. Schwerer zu beobachten ist er, wenn er in der Scheide austritt, und er ist auch dort seltener, weil die Scheide ein weniger verletzliches Schleimhautepithel hat.

Sekundäre Ausblühungen sind an den Geschlechtsteilen selten und haben bei der großen übrigen Verbreitung der sekundären Erscheinungen für die Diagnose keinen großen Wert.

Gummiknoten sind eher selten, sie werden bald zu Geschwüren, weil sie leicht zerfallen.

Schweiz. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Von unserer Jahresversammlung in Solothurn zurückgekehrt, erachtet es der Zentralvorstand als nicht unangebracht, vorgängig der in nächster Nummer unserer beiden Fachorgane erscheinenden Berichterstattung, seiner Freude über den in allen Teilen gelungenen Verlauf unserer Tagung Ausdruck zu verleihen.

Ganz besonders möchten wir unsern verehrten Solothurner-Kolleginnen, dabei speziell auch dem engern Komitee, den verdienten Dank abtatten für die erfolgreiche Durchführung der Organisation der Versammlungen und des damit verbundenen gemütlichen Teils. Wir sind überzeugt, im Namen aller Teilnehmerinnen zu handeln, wenn wir hervorheben, mit welcher Lebenswürdigkeit verschiedene Vereinigungen der Stadt Solothurn sich erfolgreich bemühten, durch ihre prächtigen Darbietungen Herz und Gemüt aller Anwesenden zu erfreuen. Daß ihnen dies vollständig gelungen ist, ist unzweifelhaft! Wir erinnern nur kurz an den ausgezeichneten Prolog, die köstliche Szene eines sogenannten Kaffeebränzchens, die tadellosen Produktionen des Damenturnvereins und der ebenso vorzüglichen Vorträge des Zitherklubs und der Stadtmusik. Nicht vergessen möchten wir der lieben Kinder-schaar, die so herzlich ge-

sungen hat. Sogar zu einem Tänzchen soll es bei dieser oder jener Teilnehmerin gereicht haben, was bei unserer Gattung Leute gewiß äußerst selten vorkommt. Für all' das Genossene sei aufrichtig gedankt! Unsere Freunde in Solothurn dürfen die Gewißheit haben, daß wir stets gene an die mit ihnen verlebten, gemütlichen Stunden zurückdenken werden. Sie gehören zu unseren schönsten Erinnerungen! Und nun auf Wiedersehen nächstes Jahr, im Schwyzerlandli, bei unsern Kolleginnen in Einsiedeln.

Schaffhausen, den 7. Juni 1923.

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: Die Sekretärin:
Frau R. Sorg-Hörler, E. Schneker,
Bordorfsteig 4, Schaffhausen. Neuhausen.

Hebammenfest in Solothurn.

Am 4. und 5. Juni hat im Saalbau in Solothurn die alljährlich übliche Tagung des Schweiz. Hebammenvereins stattgefunden. Diesmal war uns Frau Sonne nicht günstig gesinnt. Ein trüber, regengrauer Himmel wölbte sich über das Land, als wir am Montag dem freundlichen, alten Städtchen am blauen Aarestrand zustrebten. Aber nichtsdestoweniger hat die Gastlichkeit der Solothurner uns erwärmt und erquickt, und es hat gewiß eine jede Besucherin von dieser Tagung nur freundliche und angenehme Eindrücke mit nach Hause genommen.

Um 3 Uhr eröffnete die neue Zentralpräsidentin, Frau Sorg-Hörler, die Delegiertenversammlung. Der Schweiz. Hebammenverein kann sich gratulieren, daß die Vereinsleitung wieder in so guten Händen steht.

Eine umfassende Berichterstattung werden mir die verehrten Leserinnen erlassen; alle werden dann Gelegenheit haben, in den laufenden Nummern des Fachorgans sich über die geleistete Arbeit zu orientieren. Das eine dürfen wir feststellen: es ist auch im verflossenen Jahr viel Wille zum Arbeiten zum Ausdruck gekommen, und zwar sowohl von Seite des Zentralvorstandes, der Krankentasse-Kommission und des Zeitungs-Unternehmens. Ein besonderes



DIALON

Engelhard's antiseptischer Wund-Puder

Der seit Jahrzehnten bewährte, zur Vorbeugung und Behandlung des Wundseins kleiner Kinder unübertroffene Wundpuder ist wieder in allen Apotheken und einschlägigen Geschäften erhältlich.

Engrosniederlagen bei den bekannten Spezialitäten-Grosshandlungen

Generalvertreter für die Schweiz: H. Ruckstuhl, Zürich VI, Scheuchzerstrasse 112.



LYSOL

für die geburtshilflichen Desinfektionen

Bei Bezug von „Lysol“ ist auf nebenstehende Originalpackung zu achten, die allein Gewähr für Echtheit und Vollwertigkeit des Inhalts gibt. Sie kann in jeder Apotheke bezogen werden.

Vor den vielen minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt.

Generaldepot für die Schweiz:

Doetsch, Grether & Cie., A.-G., Basel.